

Wir stärken den sozialistischen Bruderbund

In einem Brief an das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung, der vom Rektor, Prof. Dr. Dr. h. c. Georg Mayer, dem Ersten Sekretär der Universitätspartei, Hans-Joachim Böhm, dem Vorsitzenden der Universitätsgewerkschaftsleitung, Prof. Dr. Richter, und dem Ersten Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Hans Poerschke, unterzeichnet wurde, haben die staatlichen und gesellschaftlichen Leitungen die Glückwünsche der Universitätsangehörigen zum 44. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution ausgedrückt.

Die Angehörigen der Karl-Marx-Universität stehen hoch ganz im Banne der historischen Beratungen des XXII. Parteitages der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, des Parteitages der Erbauer des Kommunismus. Mit großer Anteilnahme und Begeisterung haben sie den Verlauf des XXII. Parteitages verfolgt. Das grandiose Programm des Aufbaus der kommunistischen Gesellschaft begeistert auch die Angehörigen der Karl-Marx-Universität. An seiner Verwirklichung mitzuhelfen, ist uns heilige Verpflichtung. Im Akademischen Senat, in den Räten der Fakultäten

und auf zahlreichen Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Versammlungen findet zur Zeit ein reger Gedankenaustausch über die wichtigsten Fragen des XXII. Parteitages statt. Im Mittelpunkt steht dabei die Ausschöpfung der reichen Erfahrungen der Kommunistischen Partei der Sowjetunion für unseren Kampf um die Sicherung des Friedens und den Sieg des Sozialismus in Deutschland.

Im Bewußtsein ihrer Verantwortung für die weitere Entwicklung des sozialistischen Weltsystems leisten die Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität nach Maßgabe ihrer Kräfte ihren Beitrag zur Stärkung des sozialistischen Bruderbundes. Bei unserem Bemühen, das Niveau der wissenschaftlichen Arbeit zu heben, ist uns die Sowjetwissenschaft eine wertvolle Hilfe. Dabei geben uns die Beschlüsse des XXII. Parteitages Kraft und Ansporn.

In enger Wirtschaftsgemeinschaft mit der Sowjetunion und verbunden mit dem unüberwindlichen sozialistischen Lager werden die Angehörigen der Karl-Marx-Universität allen Selbstversuchen des westdeutschen Militarismus und Imperialismus zu begegnen wissen und durch erhöhte Anstrengungen in Forschung, Lehre und Erziehung mithelfen, den deutschen Friedensvertrag zu erzwingen.

Die unverbrüchliche Freundschaft mit der großen Sowjetunion, unserem mächtigsten und treuesten Verbündeten ist die sichere Gewähr für die Lösung der Lebensfragen unserer Nation.

GÄSTE

Das Pathologische Institut besuchte Prof. Dr. Fingerland, Direktor des Pathologischen Instituts der Universität Hradec Králové (CSSR). Der Gast hielt über die Ergebnisse der Tuberkuloseforschung an seinem Institut eine Gastvorlesung.

Ebenfalls am Pathologischen Institut befindet sich zum Studienaufenthalt Frau Dr. Slatowa, Sofia.

Tierarzt Dieter Vogel hat um Aufnahme in die Partei

Zeit der Perspektiven



Als auf der Parteiversammlung der Veterinärmedizinischen Fakultät sein Name genannt wurde, ging er schnell nach vorn zum Präsidiumstisch. Wie es schien, etwas unsicher; er war neu in dieser Gemeinschaft, und er hatte auch noch nicht oft vor einem großen Gremium gesprochen. Er wollte: die Genossen würden ihn hier auf der Versammlung noch einmal gründlich prüfen; schließlich nahmen sie nur die Besten in ihre Reihen auf. Und er, Dieter Vogel, hatte sie darum gebeten.

Der Weg seiner 24 Jahre, so sagte er den Genossen, war eigentlich immer glatt, ohne große Klippen. Unser Arbeiter- und Bauern-Staat hat diesen Weg für ihn, einen Arbeitersohn, geebnet — von der Oberstufe zum fünfjährigen Studium der Veterinärmedizin. Seit dem März dieses Jahres sei er Pflichtassistent in der Medizinischen Tierklinik, er schreibe an seiner Dissertation, die noch in diesem Jahr fertig werden soll.

Nein, vor großen Bewährungsproben, bei denen es speziell auf ihn angekom-

men wäre, hat er noch nicht gestanden. Doch dann nach kurzem Nachdenken: Zu solch einer Bewährungsprobe wird meine Kandidatenseit werden. Demnach hier auf dieser ersten Parteiversammlung, wo alle Genossen im wahrsten Sinne des Wortes um Klarheit ringen, spüre ich: immer als Genosse auftreten den anderen vorzugehen, sie mitreißen — das zeichnet ein Parteimitglied aus. Dazu habe ich mich entschlossen, das werde ich lernen. Und mit der Begründung für diesen Schritt in meinem Aufnahmeantrag will ich ausdrücken: jetzt, in einer Zeit angespannten Kampfes um den Frieden möchte ich in einer Front mit der Partei stehen.

Es gab für die Genossen keinen Zweifel an der Ehrlichkeit seiner Worte, hatte doch auch Dr. Rossow, Mitglied der Parteileitung, in seiner Bürgerschaft erklärt: „Auf Dieter Vogel trifft zu, was man von einem guten Tierarzt verlangen muß: hohe politische und moralische Qualitäten, einen festen Klassenstandpunkt und großes fachliches Können.“

Als alle Genossen in dieser Versammlung für seine Aufnahme in die Partei stimmten, wußte Dieter Vogel nun: die Partei zählt ihn zu den Besten, sie verlangt den Einsatz seiner ganzen Person und beglückwünscht ihn zu einem Entschluß gerade zu einer solchen Zeit, wie wir sie durchleben.

Damals, als diese Versammlung stattfand, hatte der XXII. Parteitag der KPdSU noch nicht begonnen, heute, nach seiner Beendigung, sagt Genosse Dieter Vogel: „Jetzt weiß ich erst richtig, was das bedeutet unsere Zeit — harter Kampf, aber eine großartige siegreiche Perspektive vor Augen.“ M. Großmann

EHRENTAFEL

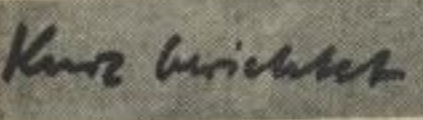
Bei der Erfüllung des Kampfauftrages der Freien Deutschen Jugend „Das Vaterland ruft — schützt die sozialistische Republik“ erklärten sich die Studenten der Karl-Marx-Universität bereit, ihre Verteidigungsbereitschaft zu erhöhen. Nach den von uns bereits veröffentlichten Fachrichtungen haben sich jetzt die Studenten der folgenden Fachrichtungen verpflichtet:

- Pharmazie
- Geschichte (Diplom)
- Geschichte (Lehrer für Marxismus-Leninismus)
- Philosophen (Diplom)
- Philosophen (Lehrer für Marxismus-Leninismus)
- FMI (Lehrer für Marxismus-Leninismus)
- Slawisten (Diplom)
- Sorbisten (Diplom)
- Orientalisten
- Politische Ökonomie (Lehrer für Marxismus-Leninismus)
- Dolmetscher
- Erwachsenenbildung Deutsch/Russisch
- Lehrer Englisch/Deutsch
- Lehrer Russisch/Englisch
- Lehrer Russisch/Französisch

Prof. Dr. Beckerl,
Direktor des Mathematischen Instituts:
Vertrauen und Zuversicht

Die ganze friedliebende Menschheit blickt mit Vertrauen und Zuversicht auf die Beratungen und Beschlüsse des XXII. Parteitages der KPdSU. Auf allen Gebieten entwickelt sich die Sowjetunion stürmisch weiter. Die epochenmachenden Erfolge in der Erforschung des Weltraums sind für jeden ein sichtbares Zeichen, belegen sie doch den hohen Stand von Industrie und Naturwissenschaften in der Sowjetunion auf allen Gebieten in eindrucksvoller Weise. Die großen Leistungen der sowjetischen Wissenschaftler waren u. a. deshalb möglich, weil der Staat ihnen jede denkbare Unterstützung gewährt und sie von allen sonstigen Sorgen befreit.

Die weitere Stärkung des sozialistischen Lagers, welche die Realisierung der großen Entwicklungsperspektive des XXII. Parteitages mit sich bringt, wird alle aggressiven Kräfte in der Welt bländigen.



Gruß nach Prag

Die über 450 Studenten aus aller Welt, die am Herder-Institut studieren, sowie die Lehrkräfte und Mitarbeiter des Instituts haben eine Grußadresse an die „Universität des 17. November“, die in Prag aus Anlaß des Jahrestages der mutigen Studenten demonstration im Jahre 1939 gegen den deutschen Faschismus eröffnet wird, gesandt. Frau Professor Katharina Harig, die Direktorin des Herder-Instituts, nimmt als Vertreterin der Karl-Marx-Universität an der feierlichen Eröffnung dieser tschechoslowakischen Universität der Völkerfreundschaft teil.

Vorträge

im Julius-Lips-Institut

Im Julius-Lips-Institut sprachen am 17. Oktober Prof. Dr. Hermann Trimborn, Bonn, über das Thema „Indianischer Städtebau in voreuropäischer Zeit“ sowie am 13. November Dr. Helmut Reim und Dr. Richard Treide, Leipzig, über „Felsbildkunst in Australien und Afrika“.

Mitteilung des Prorektorats für Studienangelegenheiten

Aus innerbetrieblichen Gründen muß am Freitag, dem 24. November 1961, die Sprechstunde des Prorektorats für Studienangelegenheiten ausfallen. Die Schalterhalle (Erdgeschoss) bleibt auch am Dienstag, dem 21. 11. 1961, geschlossen.

VERANSTALTUNGEN

Prof. Dr. Fr. Behn, Institut für Vor- und Frühgeschichte, spricht am 17. 11. 1961, um 11.30 Uhr, im Hörsaal 49 der Alten Universität zum Thema „Der Teppich von Bayeux“ (mit Vorführung eines Farbfilms).

VERTEIDIGUNGEN

13. 11. 1961, Herr Dipl.-Chem. Wolfgang Schmidt, Thema: „Auslenkbildner in ätherischen Ölen“, Institut für Organische Chemie.

20. 11. 1961, 14 Uhr: Herr Armin Forcker, Thema: „Zur Untersuchung der Brände in der Periode des vollentfalteten sozialistischen Aufbaus in der Deutschen Demokratischen Republik.“ Gebäude der Betriebsbehörde der Deutschen Volkspolizei, Leipzig C I, Ditttrichring 22, II. Stock (Kinosaal).

Universitätszeitung, Nr. 46, 16. 11. 1961, S. 2

Bedeutame Mikrobiologen-Tagung

Vom 7. bis 10. 11. 1961 fand unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Georg Wildführ, der zur Zeit der Leiter der Sektion Mikrobiologie und Epidemiologie der Medizinisch-Wissenschaftlichen Gesellschaft ist, an der Karl-Marx-Universität die erste umfassende Mikrobiologen-Tagung der Deutschen Demokratischen Republik statt.

Während des Kongresses wurden 65 Vorträge gehalten. Es ging dabei um die Hauptthematik: Ergebnisse der aktiven Schutzimpfungen. Listotypie, inkomplette Antikörper und atypische Mykobakterien.

Des weiteren wurden Vorträge nach freier

Themenwahl gehalten. Die wissenschaftlichen Ergebnisse des Kongresses werden in den Arbeitsgruppen der Sektion Mikrobiologie und Epidemiologie ausgewertet und auf Grund dieser Erkenntnisse dem Gesundheitsministerium Vorschläge für das Gebiet der Seuchenbekämpfung übermittelt.

Der Kongreß war gut besucht. Es lagen über 300 Anmeldungen vor. Auch Wissenschaftler aus den befreundeten sozialistischen Ländern, zum Teil mit eigenen Referaten, nahmen an der Konferenz teil.

Neuererbewegung weiterentwickeln!

Von einer Beratung an der Landwirtschaftlichen und Veterinärmedizinischen Fakultät

Kürzlich wurde von der Kommission für Wettbewerbe und Verbesserungsvorschläge der Universitäts-Gewerkschaftsleitung eine Neuererkerferenz mit den Kollegen der Veterinärmedizinischen und der Landwirtschaftlichen Fakultät durchgeführt. Auch hier zeigte sich wieder, daß Neuererbewegung, Produktionsaufgebot und Störfreimachung unübellich miteinander verbunden sind. Dies ging auch aus den Worten des Verwaltungsdirektors, des Kollegen Jussek, hervor, der in seinem Diskussionsbeitrag darauf hinwies, daß die Störfreimachung keine augenblickliche Sache und auch keine Sache gegenwärtiger Not ist, sondern eine Sache des Umdenkens auf das sozialistische Lager, weil es im Interesse unserer gesellschaftlichen Weiterentwicklung notwendig ist, einen engen Bruderbund mit der Sowjetunion zu schaffen.

Kollege Schlembach von der Kammer der Technik betonte nachdrücklich, daß der Neuererbewegung, besonders auch in unserem Kampf um den Friedensvertrag, eine große Bedeutung zukommt. Bei der Beratung zeigte sich, daß die Neuererbewegung an der Landwirtschaftlichen Fakultät keineswegs geschlafen hat. Hier gibt es auch bereits Ansätze, die Neuererbewegung planmäßig zu entwickeln. Doch müssen auch Dinge, die aus der Improvisation entstanden sind, anderen zugänglich gemacht werden.

Weniger ertrotzlich war das, was die Kollegen und Kolleginnen der Veterinärmedizinischen Fakultät zu berichten wußten. Hier läuft die Neuererbewegung noch in sehr sporadischen Bahnen. Dies liegt daran, daß Gewerkschaft, Partei und staatliche Leitung noch nicht erkannt haben, welche Kräfte sie mobilisieren müssen, um die bestehenden Schwierigkeiten zu überwinden. Die Unterschätzung des Produktionsaufgebotes und der Neuererbewegung kommt darin zum Ausdruck, daß von der Gewerkschaftsleitung der Veterinärmedizinischen Fakultät niemand zur Beratung erschienen war. Daß gerade auch dort Kenntnisse über die Neuerer- und Erfinderbewegung notwendig sind, zeigt die Tatsache, daß am Institut für Pelstierkunde ein neues Hochgebege entwickelt wurde, das heute in der Praxis bereits weit verbreitet ist, ohne daß ein Patent, das unserer Universität zur Ehre gereicht hätte, angemeldet wurde.

Insgesamt gab die Beratung wertvolle Hinweise, wie an beiden Fakultäten die Neuererbewegung zum Nutzen der wissenschaftlichen Arbeit weiterentwickelt werden kann.



Die sehenswerte Ausstellung „Film und Bild als Helfer in Lehre und Forschung“, die anläßlich der IV. Leipziger Dokumentar- und Kurzfilmwoche von der Karl-Marx-Universität organisiert wurde, ist am 10. November von Prorektor Prof. Dr. Mosler eröffnet worden. An der Eröffnung nahmen auch Prof. Hartachansky vom Deutschen Zentrallinstitut für Lehrmittel und der Leiter des Organisationsbüros der Dokumentarfilmwoche, Kernicke, teil. Zu den ersten Gästen der Ausstellung zählten namhafte Wissenschaftler, Oberärzte und Ärzte unserer Universität (unser Bild).

Prof. Mosler unterstrich bei der Eröffnung die große Bedeutung von Film und Bild im modernen Hochschulunterricht. Wir empfehlen allen Wissenschaftlern und Studenten, diese Ausstellung, die bis zum 26. November 1961 im 2. Stockwerk des Messehofes (Petersstraße) gezeigt wird, zu besuchen.

Foto: EPZS

Gut vorbereitet zum Medizinstudium

Zur Vorbereitung auf ihr Studium haben die an unserer Universität vorimatrikulierten Medizinstudenten an ihrer vorläufigen stattgefundenen ersten Studien- tagung Aufgaben bzw. Fragenkomplexe in den Fächern Biophysik, Chemie, Biologie, Marxismus-Leninismus und Latein erhalten, mit denen sie sich im Selbststudium zu befassen haben und über die sie durch Klausuren auf mehreren Studientagen an der Universität geprüft werden. Diese Vorbereitung hat das Ziel, die zum Teil unterschiedlichen Leistungen — vor allem in Physik, Chemie, Biologie und Mathematik — zu beseitigen und ein einheitlich gutes Ausgangsniveau zu schaffen. Schwächen kamen bisher erst in den Vorphysikumsprüfungen zum Ausdruck. So z. B. wurden in den Vorphysikumsprüfungen im Fach Biophysik im Studienjahr 1960/61 von 387 Studenten, die im Fach Physik die Abiturnote zwei hatten, 10 mit der Note Eins, 122 mit Zwei, 165 mit Drei und 92 schlechter als mit Drei beurteilt. Die Unterschiede ergeben sich zum größten Teil daraus, daß viele Studenten aus dem sprachlichen Zweig der Oberschule bzw. ABF zum Medizinstudium kommen.

Die Vorbereitung der künftigen Medizinstudenten soll ferner dazu beitragen, einzelne Lücken zu schließen und allgemein die Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen. In diesem Jahr werden auch falsche Auffassungen der Art korrigiert, daß ein Mediziner keine Mathematik oder Physik brauche.

Indem an die Studenten hohe Anforderungen in bezug auf die selbständige Lösung schwieriger Fragen gestellt werden, werden sie mit den Schwierigkeiten eines Medizinstudiums vertraut gemacht, sie lernen ihre eigenen Kräfte richtig einzuschätzen und gehen schon vor Beginn des eigentlichen Studiums den Schritt vom schulmäßigen Lernen zum Studieren.

An der Betreuung der Studenten sind etwa 30 Professoren und Assistenten, vor allem der Medizinischen und Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät beteiligt, die allein durch die Korrektur der Klausurarbeiten eine große Arbeit bewältigen. Kollege Sühr von Bildungszentrum der Medizinischen Fakultät hat die für die Betreuung der Studenten verbundenen umfangreichen organisatorischen Arbeiten übernommen.

Bei der Berliner Geburtstagsfeier

In der letzten Oktoberwoche beging die Deutsche Staatsbibliothek Berlin die Feier anläßlich ihres dreihundertjährigen Bestehens. Mitarbeiter unserer Universitätsbibliothek war Gelegenheit gegeben, an den Jubiläumstreffen teilzunehmen.

Von großem Interesse waren die Fachvorträge und wissenschaftlichen Diskussionen während der Feierlichkeiten, die von den verschiedensten Gesichtspunkten aus die Probleme des Bibliothekswesens im Sozialismus erörterten. Ausgangspunkt der Beratungen war die Feststellung, daß die gesamte Arbeit des wissenschaftlichen Bibliothekswesens der Deutschen Demokratischen Republik unter dem Leitwort „Für Wissenschaft und Bildung, für Frieden und Sozialismus steht“. In diesem Sinne ist besonders bewußt in der Auskunftsabteilung zu arbeiten, deren Arbeitsgrundlage der Marxismus-Leninismus bilden muß. Sehr wichtig waren die Hinweise auf das „Auskunfts- büro der deutschen Bibliotheken“, das seit 1905 an der Deutschen Staatsbibliothek besteht und heute wieder voll einsatzfähig ist. Diese Einrichtung weist nach, an welcher deutschen Bibliothek ein bestimmtes gesuchtes Werk vorhanden ist. Auch werden neuerdings schon Standortnachweise in ausländische Bibliotheken erteilt.

Bei der Erörterung der Sachkatalogisierung wurden besonders wissenschaftliche Exaktheit der sachlichen Erschließung und richtige Klassifikation auf der Grundlage des dialektischen Materialismus gefordert. Einen Katalog neuen Typs stellt der Benutzungskatalog dar, der als empfehlender Katalog Literatur vermittelt, die für den Aufbau des Sozialismus auf den verschiedenen Gebieten gebraucht wird.

Andere Spezialvorträge befaßten sich mit Fragen des Literaturustausches der wissenschaftlichen Bibliotheken, mit Problemen der Erschließung medizinischer und technischer Literatur u. a. m.

Einen Höhepunkt erreichten diese wissenschaftlichen Konferenzen und Spezialvorträge mit einem großen Forum im Karl-Marx-Saal der Deutschen Staatsbibliothek. Dabei wurde erneut in aller Öffentlichkeit und unter Anwesenheit führender in- und ausländischer Fachwissenschaftler die Rückführung der in Marburg und Tübingen zurückgelassenen und äußerst gefährdeten Bestände der Deutschen Staatsbibliothek gefordert. Prof. Dr. Steinger, Humboldt-Universität, begründete in einem ausführlichen Rechtsgutachten, daß nach Staats- und Völkerrecht allein die Deutsche Staatsbibliothek die Rechtsnachfolgerin der ehemaligen Preussischen Staatsbibliothek ist und demnach auch die Bestände in diese Bibliothek gehören.

Während der Feierlichkeiten konnten

auch wir viele neue wissenschaftliche Kontakte knüpfen. So durfte die Universitätsbibliothek Leipzig im Anschluß an die Berliner Tage eine Reihe von Gästen begrüßen, die sich die einzelnen Arbeitsgänge in der Universitätsbibliothek an Ort und Stelle erläutern ließen.

Unter anderem nahm der Direktor der Indischen Universitätsbibliothek Allahgarh, Herr Prof. Bashiruddin, an einer Leitungssitzung teil, die sich mit der gesellschaftlichen Rolle unserer Universitätsbibliothek befaßte. Außerdem diskutierten er mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern über Bestandsaufbauprobleme von Universitätsbibliotheken. G. Volgtänder

Studentenwohnstadt bekommt Gesicht

In den letzten Wochen hat sich das Bild der Studentenwohnstadt in der Marschnerstraße angenehm verändert. Pastellfarben leuchten die ersten Baracken. Das Orange, Gelb und Grün wirkt lebhaft und aufmunternd. Vielleicht hat es auch auf die Arbeit ein bißchen abgefräht? Während der Ferien und in der Zeit des Landessatzes ging es jedenfalls ein gutes Stück voran. Schwung und Tempo dürfen auch jetzt nicht nachlassen.

Viele Seminargruppen aller Fakultäten haben in ihr Kampfprogramm die Verpflichtung aufgenommen, jeden Monat auf dem Bauplatz Marschnerstraße zu arbeiten. Wie man es am besten macht, hat die Studentenbrigade Schacht in den letzten Wochen bewiesen. Studenten, die von Beruf Zimmermann, Tischler und Schlosser sind, schlossen sich zu einer Brigade zusammen. Ihnen ist es gelungen, in zwei Arbeitswochen selbständig eine Baracke aufzustellen. Soviel Zeit brauchen die Fachleute auf dem Bau auch. Natürlich waren die Studenten auf ihre Leistung sehr stolz.

Allmählich erhält so die Wohnstadt ihr Gesicht. Die ersten Baracken sind bis auf den Fußbodenbelag und die Installationsarbeiten fertig. Im Dezember können hier Studenten einziehen. Bis zum Anschluß an das Fernheizwerk im nächsten Jahr wird vorläufig eine Dampflok die nötige Wärme erzeugen.

Sollen möglichst bald Studenten einziehen, muß planvoll und diszipliniert gearbeitet werden. Jetzt werden besonders Fachleute gebraucht. Sehr gefragt sind Maler und Maurer. Sollten sich in allen Fakultäten unserer Universität nicht einige finden lassen? Gemeinsam mit ihren „ausgelernten“ Kommilitonen könnten sie schon einiges erreichen. Das Beispiel der Brigade Schacht kann ihnen dabei nur helfen. meint Euer Wohnstadtreparatur